

Weg vom Diesel, hin zu Elektro

Das Mobilitätskonzept setzt für Braunwald auf den ÖV und Elektrofahrzeuge



Interessiert: Rund 100 Leute informieren sich über die Braunwalder Zukunftspläne.

MAYA RHYNER

Gratis Gepäcktransport für die Gäste, wirklich autofreie Strassen und ein Taxiservice aus einer Hand: Damit will sich Braunwald künftig als ruhigen Erholungsort positionieren.

VON MARCO LÜTHI

Die rund 350 Dorfbewohner von Braunwald leben vor allem von der Landwirtschaft und dem Tourismus. Für Letzteren sieht es seit Längerem nicht gerade rosig aus: Die Logiernächte sind in den letzten Jahren stark rückläufig, was sich auch auf die Frequenzen der Sportbahnen auswirkt.

Um künftig wieder mehr Gäste anzulocken, sieht das am Freitagabend vorgestellte Umsetzungskonzept neben der neuen Zufahrt von Linthal her (siehe Artikel Seite 29) zwei weitere Massnahmen vor.

Zum einen sollen für anreisende Touristen der erste und der letzte Kilometer erschlossen werden. Das heisst:

Ein kostenloser Gepäcktransport soll dafür sorgen, dass die Gäste vermehrt mit dem öffentlichen Verkehr an- und abreisen. Und so funktioniert es: Das Gepäck wird an der Haustüre abgeholt und direkt in die Ferienunterkunft nach Braunwald geliefert. Laut Süd-Gemeinderat Fridolin Luchsinger ist dieser Service ein Schlüsselement des neuen Konzepts. «Gerade für eine Familie, die mehrere Koffer dabei hat, ist dies oftmals die grösste Hürde, um überhaupt mit dem ÖV anzureisen.»

VERBESSERT WERDEN SOLL zudem der erste Eindruck des «letzten Kilometers». Um dies zu erreichen, soll die Talstation Linthal-Braunwaldbahn aufgewertet werden. «Die Unterführung von der SBB-Haltestelle nach oben zur Standseilbahn ist heute nicht gerade einladend. Es riecht dort auch oft nicht besonders angenehm», weiss Luchsinger.

Nicht nur bei der Tal-, auch bei der Bergstation sind gemäss der Projektgruppe Sanierungen nötig, um das Gasterlebnis zu steigern. Wie etwa ein neuer Bodenbelag für die Terrasse. Zusätzlich soll eine Aussichtsplattform entstehen.

«Die Unterführung von der SBB-Haltestelle zur Standseilbahn ist nicht gerade einladend.»

FRIDOLIN LUCHSINGER, SÜD-GEMEINDERAT

Ausserdem ist geplant, die Gäste ab Linthal mit zielgruppengerechten Wegweisern bis ins Dorf zu leiten.

Zum ändern soll Braunwald künftig wieder autofreier werden, um damit über das seit Langem positionierte Alleinstellungsmerkmal «autofreies Braunwald» wieder besser wahrgenommen zu werden. Denn in den letzten Jahren haben der Anteil an Elektrofahrzeugen ab- und die Belastung der Bevölkerung und Gäste durch Abgas und Motorenlärm zugenommen.

UM DEM ENTGEGENZUWIRKEN, könnten neue Strassenkategorien nur für elektrische Fahrzeuge geschaffen, Bauphasen auf die Nebensaison festgelegt und eine Dachorganisation der Fuhrhalter gegründet werden. Durch Letzteres könnten der Taxi- und Transportbetrieb aus einer Hand organisiert werden. Das würde Kosten sparen, und die Transporte im Dorf könnten zentral geplant und aufeinander abgestimmt werden.

Das Konzept macht auch Angaben zur Finanzierung neuer Elektrofahrzeuge oder der Umrüstung von Diesel auf Elektromotoren.

■ KOLUMNE

Irena Zweifel-Schiesser*



Auseinandersetzung mit dem Ableben

UNSERE FAMILIE lebt auf einem Bauernhof, auf den ich eingetragene habe. Schon zu Beginn unserer Ehe haben wir öfters darüber diskutiert, was wir alles noch regeln müssten, um bei einem Todesfall gegenseitig abgesichert zu sein. Wir sind nun 14 Jahre verheiratet und haben uns endlich entschlossen, nicht nur darüber zu diskutieren, sondern Nägel mit Köpfen zu machen. An drei mindestens zweistündigen Sitzungen haben wir mit verschiedenen Fachpersonen alle möglichen und auch unmöglichen Szenarien angeschaut und dabei laufend über den Tod oder Invalidität von mir oder meinem Mann gesprochen. Auf dem Papier wurde der Tod mit dem Wort «Ableben» bezeichnet. Es tönt irgendwie schon anders, wenn man das Gegenteil davon sucht, kommt mir «Aufleben» in den Sinn.

JE LÄNGER UND HÄUFIGER wir über diese schlimmen Ereignisse gesprochen haben, desto weniger Mühe hat es uns gemacht, sogar mit Ironie und dem einen oder anderen Scherz, dieses ernste Thema für uns fassbar zu machen. Erstaunlicherweise helfen solche Gespräche und die gefundenen Lösungen, Ängste abzubauen und einen gelasseneren Umgang damit zu finden. Als das Grossmutter unserer Kinder väterlicherseits vor ein paar Jahren verstorben ist, wollten beide Kinder das Grossmutter aufgebahrt noch mal sehen. Bei der Beerdigung gab es auch einen sehr berührenden Moment, als unsere beiden Kinder abwechselnd die Urne des Grossmutter fest an die Brust gedrückt zum Friedhof getragen haben. Es war ausdrücklich ihr Wunsch. Mein Mann und ich waren irgendwie stolz darauf, dass unsere Kinder sich schon früh auf eine aktive und sehr positive Weise mit diesem für sie schlimmen Ereignis auseinandersetzen konnten und wollten. Es hat sicher dazu beigetragen, dass wir in unserer Familie sehr offen über solche Themen sprechen. Ich kann es nur empfehlen für sich selbst und die Liebsten, sich sowohl emotional, wie auch praktisch möglichst früh damit auseinanderzusetzen. Es tönt jetzt vielleicht etwas komisch, aber meine Familie weiss sogar, welche Musik ich an meiner Beerdigung möchte und wo meine Asche verstreut werden soll. Solche Sachen besprechen wir einfach so beim Znacht.

*Irena Zweifel-Schiesser ist Konfliktmediatorin und Konflikttrainerin SRK.

«Frauen sind keine Engel» – eine Hommage an die Liebe

Sandra Neumann alias La Floretteuse lässt sich in Näfels in die Seele blicken – ganz zur Freude des Publikums

VON MARLÈNE SIEBER

Der vom Kulturforum Brandluft organisierte Anlass lockte am Freitagabend ein grosses Publikum in die Burgmaschine nach Näfels. Und erfreulich viele Männer wollten wissen, was es mit der Liebe, den Lastern und der Leidenschaft der Frauen auf sich hat. Letztlich handelte es sich um unverblümte Bekenntnisse an die Liebe zwischen Mann und Frau.

La Floretteuse nennt sich die Künstlerin Sandra Neumann. La Flore – die Blume – auf ihrem Arm ist keine echte Tätowierung. Sandra Neumann zeigt sich vor und hinter der Bühne als natürliche, hübsche und intelligente junge Frau. Auf der Bühne dann temporeich, keck, mit einem Mix aus Sexappeal und geistreichem Witz, von dem die Frauen träumen mögen. Die ausgebildete Sängerin hat für den Anlass «Frauen sind keine Engel» ein «herrliches» Programm mit ihrem Können im Chanson und ihrer Liebe zum Kabarett gestaltet.

DEN MANN NIMMT SIE gleich in der ersten Minute auf die Schippe: Den professionellen Pianisten Frank Eberle aus Stuttgart, welcher sie musikalisch begleitet, stellt sie als ihren schwäbi-

schen Sekundanten vor, welcher immer die Töne suchen muss. Und schon ist sie beim Thema Mann. Wie Adam im Paradies wünscht sich der Mann von heute, die Frauen in ihrer Unfassbarkeit zu verstehen. Doch La Floretteuse bringt es auf den Punkt: Frauen

sind nicht da, um verstanden zu werden. Ein Ehemann zu haben, ist für jede Frau ein harter Job. Und La Floretteuse versteht nicht, warum Männer viel Geld für ein Busenlifting ihrer Frau bezahlen und diesen dann in ein Kleid von der Stange versteckt wissen wol-

len. So bezeichnet sie denn auch den Ehemann, welcher die Nähe der eigenen Frau verschmäht als «Bett-Vegetarier». La Floretteuse wechselt flüssig vom Chanson zum Soul, wenn sie besingt, wieviel Prosecco und lizenzierte Drogen es braucht, um die Männer schön zu finden. Und ist die Scheinwelt erreicht, sind die Männer halt alle trügerisch schön, wie Sterne am Himmel. Mit solchen Pointen gestaltet La Floretteuse hundert erquickende und verzaubernde Minuten.

IHRE HALTUNG IST IMMER SEXY, die Stimme verschwörerisch und der Blick gut dosiert zum faszinierten männlichen Publikum. Pointe reiht sich an Pointe, erheitert und löst Lachsalven aus. Bei aller geistreichen Keckheit – La Floretteuse verliert sich in ihren Hieben und Sticheleien nie ins Frivole. Im Gegenteil: Sie zieht Frauen und Männer gleichsam in anhaltenden Bann.

ZUGABEN FOLGEN, und man hätte dem Pianisten und der Künstlerin – welche gut die Hälfte der Texte in ihrer Schreibstube durch ihre eigene Feder fliessen lässt – noch gerne länger zugehört. La Floretteuse, in der Person von Sandra Neumann aus Zürich, ist ein Begriff, den man(n) sich merken muss.



Immer sexy, aber nie frivol: La Floretteuse gibt in der Burgmaschine in Näfels viel geistreichen Humor zum Besten.

MARLÈNE SIEBER